

Bombenfest unter Bögen

Hobby-Statiker Bernd Schreiber baut mittelalterliche Mauergewölbe in Windberge

Von Kai Hasse

Windberge. Bernd Schreiber arbeitet sich so durch die Jahrhunderte. Zumindest, was den Bau von mittelalterlichen Mauergewölben angeht. In einer Scheune in Windberge mauert ein Team um den Bonner derzeit an einem gotischen Kreuzrippengewölbe, das er an ein bereits bestehendes romanisches Gewölbe anbaut.

Was man also üblicherweise nur unter dem Boden oder Dach von mittelalterlichen Kirchen findet, steht in Windberge in der Scheune. Die romanischen Gewölbe – also exakt runde, niedrige Mauerbögen und „Röhren“ – hat er bereits in den vergangenen Jahren mit Hilfe von Wandergesellen gebaut. Nun geht er in der Baugeschichte einige Jahrhunderte weiter: in die sogenannte Gotik, in der die Bauelemente etwas hochstrebender, ehrfurchtgebietender waren.

Sechs Auszubildende der „Europaschule“ aus Oschersleben, einer Berufsschule, um Lehrerin Jacqueline Rossow arbeiten an dem Mauerwerk. „Wenn ich meinem Chef erzähle, was ich hier mache, will er das auch im Betrieb sehen“, scherzt Azubi Philipp Lehmann, der hier mitarbeitet. Anders als in klassischen Betrieben, wo Maurer üblicherweise gerade bauen, muss er hier die speziell abgeflachten Ziegel mit einem flexiblen, stark klebenden Mörtel quasi im Bogen mauern. Für Lehrerin Rossow eine Bereicherung für die Ausbildung: „Die auszubildenden gewinnen über besondere Erfahrung mit



Der aus Bonn stammende ehemalige IT-Unternehmer Bernd Schreiber reicht einen Ziegel – besonders flach im sogenannten Reichs-Format – an Jacqueline Rossow und Michael Hanold. Sie formen den gotischen Spitzbogen.

Fotos: Hasse

den Baustoffen. Sie müssen freihändig den Bogen formen, das erfordert viel Gefühl für Statik und Haftung.“ So bietet sich für die Azubis auch an, ihre Erfahrung zu nutzen, wenn sie Restaurateure für altes Mauerwerk werden wollen. Und die Arbeit ist, wie Azubi Michael Hanold sagt, „eine Kunst für sich. Man hat mehr zu tun als im normalen Bau. Und man muss präziser arbeiten“. Und das, sagen beide Azubis, habe einen besonderen Reiz.

Bernd Schreiber, der das Ganze aus reiner Freude an seinem Hobby, der Statik von mittelalterlichen Bauten, finanziert, weiß, dass es schon

ein spleeniges Hobby ist. „Es hat mich schon immer fasziniert. Die Stabilität der Bauart

ist zum Beispiel an Kirchen zu sehen. Die haben Bombentreffer abbekommen. Die gingen durch die Mauern durch. Aber die Gewölbe blieben stehen.“ Was ihn begeistert, ist ein schon zur Antike genutzter statischer Effekt: Flache Steine, die man seitwärts in eine Bogenform mörtelt, fallen auch im Zenit des Bogens nicht herunter, weil ihr Eigengewicht von den benachbarten Steinen gehalten wird. So entstehen also bombenfeste Bögen – und über in der Römerzeit angeleg-

te Gewölbe fahren bis heute Eisenbahnen.

„Was jetzt noch fehlt“, sagt Schreiber, „ist eine Kuppel. In der Scheune ist noch Platz. Die Kuppel könnte also in den kommenden Jahren hinzukommen. Was er letztlich mit dem Bau anfängt, weiß Schreiber derzeit nicht. Aber sicher weiß er: Wenn Archäologen in 600 Jahren Reste einer Scheune finden, in der Mauergewölbe aus mehreren Jahrhunderten intakt nebeneinander stehen, werden sie sich ziemlich verduzt am Kopf kratzen.“

Zu einem kleinen Richtfest am Bau lädt der Heimatverein Windberge am kommenden Sonnabend um 13 Uhr ein.



Michael Hanold und Philipp Lehmann erproben ihr Gefühl für Mörtel und Bögen.